

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Anzeiger

für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.
Bestellpreis incl. Austr. Sonntagsblatt vierteljährl.
1 Mk. 10 Pfg. (monatl. im Verhältnis). Bei allen württ.
Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr
Vierteljährl. 1 Mk. 15 Pfg.; außerh. desselben 1 Mk. 20 Pfg.;
hiesu 15 Pfg. Bestellgeld.



Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum
8 Pfg., auswärts 10 Pfg. Reklamezeile 20 Pfennig
Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt
Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft.

Nro. 114.

Montag, den 26. September 1904.

40. Jahrgang

Kundschau.

Tübingen, 19. Sept. (Tagesordnung für die Sitzungen des Schwurgerichts im dritten Quartal 1904.) Vom 26. September bis 1. Oktober kommen folgende Strafsachen zur Verhandlung: Montag den 26. September: Anklagesache gegen den Maurergesellen Wilhelm Friedrich Großmann von Wildbad, wegen eines versuchten Verbrechens der Notzucht. Am gleichen Tage: Anklagesache gegen den Stationsgehilfen Johann Georg Gutmann von Wallhausen D.-A. Gerabronn wegen Verbrechens der Amts-Unterschlagung. Dienstag, den 27. Sept.: Anklagesache gegen den Schreinergehilfen Ernst Kundernecht von Unterjettingen, D.-A. Herrenberg, wegen eines Verbrechens des Totschlags. Mittwoch, den 28. Sept.: Anklagesache gegen den ledigen Gipsergehilfen Johann Jakob Kober von Stammheim, D.-A. Calw, wegen zweier Verbrechen des Straßenaufs. Donnerstag, den 29. Sept.: Anklagesache gegen den ledigen Maurergesellen Gustav Adolf Welsch von Plietzhausen, wegen eines Verbrechens des Meineids. Freitag, den 30. Sept.: Anklagesache gegen den ledigen Steinbrucharbeiter Jakob Friedrich Mangler von Loffenau, D.-A. Neuenbürg, wegen eines Verbrechens des Totschlags. Am gleichen Tage: Anklagesache gegen den verheirateten Postagenten Samuel Mall von Donnstetten, D.-A. Urach, wegen Verbrechens der erschwerter Unterschlagung im Amt. Samstag, den 1. Okt.: Anklagesache gegen den verheirateten vormaligen Eisenbahnsekretär Adolf Grammel in Neutlingen, wegen mehrfach erschwerter Unterschlagung und Urkundenfälschung.

Binsdorf, 23. Sept. Bis heute sind wieder reiche Gaben eingelaufen. Von Herzog Wilhelm von Urach, Grafen von Württemberg, sind 200 Mk. für die Abgebrannten eingegangen. Es sandten weiter Papierfabrik Neutlingen 100 Mark, Baron v. Münch in Mähringen 200 Mk., Freiherr v. Gaisberg in Stuttgart 500 Mk., die Holzhandlung Kraut u. Co. in Höfen a. E. 100 Mk., Graf zu Königsegg-Aulendorf 300 Mk., Erlaucht Gräfin Paula zu Königsegg-Aulendorf 100 Mk., Kommerzienrat Manjer-Oberndorf weitere 200 Mk. u. s. w.

Zum Brand in Binsdorf meldet der „Staatsanzeiger für Württemberg“: Nach den neuesten Schätzungen ist der durch das Brandunglück verursachte Schaden auf über 1 Million zu veranschlagen. Von dem Brandunglück berichtet das „Deutsche Volksblatt“, daß 10—15 Familien nicht in der Mobiliarfeuersversicherung waren. Drei Mädchen ist ihre Aussteuer verbrannt. In der Nacht von

Dienstag auf Mittwoch drohte an verschiedenen Stellen wieder Feuer auszubrechen. Die Feuerwehr mußte abermals während der Nacht in Aktion treten. Das Bezirks-Hilfskomitee Binsdorf schreibt: Um den erwachsenen Teil der Abgebrannten in Binsdorf im Ort behalten zu können, was aus verschiedenen Gründen erwünscht ist, haben wir uns entschlossen, in dem uns in edelherzigster Weise zur Verfügung gestellten Schloß in Geislingen, etwa 1 1/2 Stunden entfernt, ein Kinderasyl unter der Obhut von barmherzigen Schwestern einzurichten. Hierzu bedürfen wir 140—150 Betten für Kinder von 1/2—14 Jahren. Wir richten daher an alle Menschenfreunde insbesondere die Mütter, die dringende Bitte, uns hiebei durch Ueberlassung von Kinderbetten und Bettstellen, die bis zur Station Balingen frachtfrei befördert werden, zu unterstützen.

Oberndorf, 22. Sept. Die bei der Waffenfabrik Mauser hier sich befindliche türkische Kommission hat die Ausführung von 200 000 Stück neuer Gewehre für ihre Regierung zu überwachen. Die Bestellung ist zur Hälfte abgeliefert. In letzter Zeit hat die Kommission das 100 000ste der fertig gestellten Gewehre übernommen. Die Vollendung des Auftrags wird die Fabrik noch viele Monate beschäftigen.

Heidelberg, 22. Sept. Bei Beginn der heutigen 2. öffentlichen Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins wurde von der Stützung des Großherzogspaares in Höhe von 1000 Mk. für den Verein Mitteilung gemacht. Sodann folgte die Fortsetzung der Begrüßungsansprachen. Pfarrer Mathoffer überbrachte als Vertreter von 41 Gemeinden der belgisch-christlichen Missionskirche 5000 Mk. In der weiteren Abwicklung der Tagesordnung berichtete Pastor Zauleck-Bremen u. a. über die Gründung einer Gustav-Adolf-Kindergabe und überbrachte als Gabe deutscher Kinder 8377,27 Mk. für die Gemeinde Joachimstal in Böhmen. Die diesjährige große Liebesgabe wurde der Gemeinde Wünschelburg in Schlesien in Höhe von 22337 Mk. übergeben, während die anderen beiden vorgeschlagenen Gemeinden Znaim in Mähren und Tirschenreuth in Bayern 6827 bzw. 6727 Mk. erhielten. Im ganzen wurden also 35 892 Mk. verteilt. Die Entscheidung über den nächsten Versammlungsort, wofür Erlangen, Stralund und Bromberg vorgeschlagen sind, wurde aufgeschoben. Nach einem Schlußgebet schloß Geh.-Rat Pant Leipzig die Hauptversammlung. Bei dem Festmahl am Nachmittag in der Harmonie hielt Geh.-Rat Pant eine Ansprache

und schloß mit einem Toast auf den Großherzog und den Kaiser.

Vom Landgerichte Kassel ist am 13. April der Redakteur des sozialdemokratischen Volksblattes, Gustav Hermann Garbe, wegen vollendeter und versuchter Erpressung zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er hatte die Leser seines Blattes aufgefordert, nur die Geschäftsleute zu unterstützen, die im Volksblatt inserieren, und dazu bemerkt, er werde vom nächsten Quartal ab jede Woche eine Liste derjenigen Geschäftsleute veröffentlichen, die im Volksblatt nicht inserieren. Infolge dieser Notiz haben sich einige Geschäftsleute, wie sie vor Gericht bekundeten, gezwungen gesehen, dem Blatt eine Anzeige zu überweisen. Bemerkenswert ist, daß der „Vorwärts“ es als unzulässig bezeichnet hatte, Geschäftsleute zu boykottieren, weil sie nicht inserieren wollen. Die Revision des Angeklagten, der nachzuweisen suchte, daß von einer Drohung mit einem Uebel keine Rede sein könne, wurde heute vom Reichsgerichte als unbegründet verworfen, da das Urteil einen Rechtsirrtum nicht erkennen lasse.

Die durch viele Blätter gegangene Mitteilung, daß Dr. Chrysander, der einstige Privatsekretär des Reichskanzlers, in der Irrenanstalt Friedrichsberg als mittelloser Patient weile, wird widerrufen. Dr. Chrysander ist Pensionär erster Klasse, er wird zeitweise von einer hochgradigen Nervosität befallen, die auf Ueberarbeitung zurückgeführt wird. Sein Sanatorium in Bergedorf ist stets gut besucht.

Dreslau, 24. Sept. Im Riesengebirge ist Schnee gefallen, der sich seit 2 Tagen bis in die südlichen Täler erstreckt.

Essen, 22. Sept. Der Fehlbetrag in der Vorbecker Spar- und Kreditbank, der durch Direktor Hoffmann verursacht ist, beträgt 901,000 Mk. Die Einleger erhalten vorläufig 33 1/3 Prozent. Die Aktionäre gehen leer aus.

Bludenz, 20. Sept. Vorgestern vollführte ein gewisser Planger aus Bozen dahier eine Schreckenstat, indem er seine ehemalige Geliebte und dann sich selbst erschoss. Vor längerer Zeit hatte sich zwischen den beiden ein Liebesverhältnis entwickelt, das sich aber bald wieder löste, weil Plangers Angaben, er sei reich, sich als Schwindel erwiesen. Wegen Betrugs wurde er sodann auch im verg. Mai in Feldkirch zu 4 Monat Kerker verurteilt. Seit seiner vor wenigen Tagen erfolgten Freilassung belästigte er das Mädchen wieder, ohne jedoch Gehör zu finden. Vorgestern trat er in das Geschäft ein, wo das Mädchen als Gehilfin angestellt war. Da letzteres

Schlimmes ahnte, wollte es ins Freie flüchten, wurde aber von Plangger durch drei Schüsse tödlich getroffen. Hierauf richtete der Unhold die Waffe gegen sich und stürzte sofort tot neben seinem Opfer nieder.

Paris, 23. Sept. Zwischen der Gräfin Longay die zu einem kurzen Aufenthalt hier eingetroffen ist und ihrer Schwester, der Prinzessin Luise von Koburg, fand gestern nachmittag in einem hiesigen Hotel eine Zusammenkunft statt. Die Begegnung währte 3 Stunden und führte zu einer vollständigen Aussöhnung.

Paris, 24. Sept. Vor ihrer Abreise sandte die Gräfin Longay an den Prinzen Philipp von Koburg ein Telegramm folgenden Inhalts: „Ich habe Luise gesehen. Sie ist ebenso wenig irrsinnig wie ich. Entrüstet wegen der Ungerechtigkeit gegenüber dieser Unschuld, werde ich mein Möglichstes tun, um ihr die Ehre wiederzugeben, die Sie ihr geraubt haben. Stefanie.“

Odessa, 23. Sept. Auf den hiesigen Stadthauptmann Reidhart wurde gestern morgen auf dem Nikolai-Boulevard ein Attentat verübt. Als der Stadthauptmann mit dem in Odessa weilenden Flügeladjutanten des Kaisers, Fürsten Dboleski, einige auf dem Boulevard liegende Bauten besichtigte, kam ein 19 Jahre alter junger Mensch in blauer Bluse heran und feuerte auf 6 Schritte auf den Stadthauptmann. Die Kugel flog links vorbei, ohne zu treffen. Als der Attentäter einen zweiten Schuß abgeben wollte, schlug Fürst Dboleski ihm den Revolver aus der Hand, der Stadthauptmann stürzte sich auf den Uebeltäter, um ihn festzunehmen; er verwundete sich jedoch bei dem Kampfe an der Hand durch einen Dolch, welchen der Attentäter bei sich trug. Der Attentäter weigerte sich hartnäckig, seinen Namen zu nennen.

Petersburg, 24. Sept. Von hier wird dem Pariser „Matin“ telegraphiert: Die genauen beiderseitigen Streitkräfte bei Liaujiang seien die folgenden gewesen: Auf Seiten der Japaner kämpften 192 000 Mann, auf Seiten der Russen 137 000 Mann. Das rote Kreuz verpflegt gegenwärtig 22 000 Verwundete. Man glaubt im Generalktabe, daß vor 14 Tagen eine große Schlacht wie die bei Liaujiang nicht zu erwarten sein wird.

General Stössel meldet dem Kaiser unterm 10. ds. aus Port Arthur: Der Feind feuert täglich auf die Forts, die Batterien und die innere Festung, geht aber bis jetzt aktiv nicht vor. Die Verwundeten genesen und haben ein lebhaftes Verlangen, in die Forts zurückzukehren. Die Stimmung der Truppen ist ausgezeichnet. — Ein weiteres Telegramm vom 16. meldet: Heute nacht griffen die Japaner um 8 Uhr früh in Stärke von mindestens einem Bataillon die Wasserleitungsredoute an. Die Besatzung schlug den Angriff ab. Die Japaner zogen sich zurück, gingen aber nach einer halben Stunde, nachdem sie Verstärkungen erhalten hatten, wiederum zum Angriff vor. Die Besatzung schlug auch diesen zweiten Angriff durch Gewehr- und Maschinengewehrfener mit Unterstützung der Artillerie zurück. Die Japaner erlitten große Verluste und machten keinen weiteren Versuch, zum Angriff überzugehen.

Im „Neuen Wiener Tagbl.“ veröffentlicht Generalleutnant z. D. E. von

Viebert eine Uebersicht über die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz, der wir das folgende entnehmen: Das Charakteristische und Epochenmachende in den bisherigen Ereignissen ist die 10tägige Schlacht um Liaujiang, welche den Beweis für die Behauptung der Taktiker seit einem Menschenalter erbracht hat, die Zukunftsschlacht werde eine Massenschlacht, eine Dauer-schlacht, eine Feuer-schlacht sein. Zum erstenmale standen sich moderne Feuerwaffen und Präzisionswaffen gegenüber, hier wurde endlich die Probe auf das Exempel gemacht, wie die Präzisionswaffen der höchsten Schießgeschwindigkeit, der größten Treffsicherheit und der größten Tragweite sich im Ernstfalle bewährt. Außerordentlich hohe Verlustziffern sind die notwendige Folge, aber auch dem verheerenden Massen- und Schnellfeuer gegenüber bleibt der Angriff in seinem Recht und führt brave Truppen zum Siege. Hatte schon im Jahre 1870 die Ueberlegenheit der deutschen Artillerie ganz wesentlich zur Entscheidung beigetragen so hat sich in den bisherigen Kämpfen die japanische Artillerie den gleichen Vorrang erworben. Beide Parteien führen Stahlgeschütze Krupp'schen Modells ins Feld. Der Unterschied liegt hier nicht im Material, sondern in der Führung der Waffe. Interessant ist noch ein kurzer Blick auf das Verhalten der einzelnen Waffen in der großen Schlacht. Die Infanterie benützte die durch das weitstreichende Gewehr bedingte Form des sprunghaften Vorgehens, wie es sich nach dem französischen Krieg überall ausgebildet hat. Keine Rede von „Burentaktik!“ Der große Krieg, der mit Hunderttausenden zählt, kann nicht mit dünnen Linien, die zehn Meter und mehr Abstand haben, geführt werden, sondern wer den Feind vertreiben will, muß mit dichten, langen, einheitlich geleiteten Schützenlinien auf ihn eindringen. Was fällt, fällt und wird von rückwärts ergänzt. Wahrhaft erhebend wirkt auf den alten Soldaten das todesmutige und Verluste gar nicht achtende Vorgehen der japanischen Infanterie gegen Schützenlinien, Batterien, Draht-hindernisse u. Festungswerke. Militärische Erfolge sind nur mit großen Verlusten zu erkauen. Das lehrt dieser Krieg auf jedem Schlachtfeld in furchtbar ernster Weise. Es war ein Fehler, die lokale Kampfweise der taktisch gar nicht ausgebildeten Buren auf große europäische Armeen zu übertragen, die unter ganz anderen Bedingungen zu kämpfen haben, und die Entscheidungen herbeiführen müssen, während die Buren nur hinhaltend fochten und nie einen Angriff gemacht haben. Die Artillerie hat wieder in allen Befechten den Rang als Hauptwaffe er-rungen und behauptet. Sie sichts mit der Infanterie gemeinsam die Schlachten durch und entscheidet sie zum Teil sogar. Geschickte Organisation, Beweglichkeit, Schieß-kunst, bestes Material und Schutz der Mannschaft, um in das Infanteriefener mit eingreifen zu können, sind Grundbe-dingungen des Erfolges. Großes und Hervorragendes haben die technischen Truppen auf beider Seiten geleistet. Die wichtigste Lehre dieses Sommerfeldzuges aber bleibt die Erkenntnis, daß nur Dis-ziplin, Truppenausbildung, Vaterlands-liebe und Todesverachtung zum Siege führen. Jedes Heer rühmt sich dieser Eigenschaften und Tugenden. In dem einen werden sie in rauherer, stringerer

Form, in dem anderen in milderer gepflegt. Aber nur wo sie wirklich in Fleisch und Blut übergehen, wo der Einzelne gewillt, sich für das Ganze zu opfern, ist der Sieg gesichert. Je höher entwickelt daneben die Intelligenz, je freiwilliger das Opfer für Staat und Volk dargebracht wird, desto größer werden die Chancen des Sieges.

Aus Stadt und Umgebung.

Wildbad, 26. Sept. Herr Kaufmann Borsch hier kaufte von Hrn. Brieftäger Fischer dessen Haus bei der Wildmann-Brücke um die Summe von 30 000 Mk.

— Bei der gestern in Neuenbürg abgehaltenen Gauversammlung des „Enz-Nagold-Sängerbund“ wurde an Stelle des zurückgetretenen langjährigen Gauvorstands Meck Reallehrer Kirschmer zum Gauvorstand gewählt.

Unterhaltendes.

Der Polizei-Agent.

(19. Forts.)

(Nachdruck verboten.)

„Gott sei Dank“, rief Burton jubelnd aus, „jetzt nehmen die Leiden dieses armen Mädchens bald ein Ende.“

Am nächsten Morgen ließ er sich schon in aller Frühe erkundigen, wie Miß Benthouse geschlafen hätte — sie schlief noch, und Elise kam selber heraus, um ihm das zu sagen. Gern hätte er sie auch jetzt die Nachricht wissen lassen, die er noch gestern nacht durch den Telegraphen bekommen, aber er fürchtete, das durch eine Fremde zu tun — er wollte es ihr lieber selbst sagen, wenn er sie um zwölf Uhr wieder besuchte. Um die Zeit bis dahin zu vertreiben, frühstückte er unten und las die Zeitungen.

So war endlich die lang ersehnte Stunde herangerückt, und unzähligemal hatte er schon nach der Uhr gesehen. Er war in sein Zimmer gegangen, um noch vorher Toilette zu machen und wollte eben hinuntergehen, als es stark an seine Tür pochte, und auf ein lautes „Herein!“ — diese sich öffnete und Hamilton auf der Schwelle stand.

„Gut, mein Herr,“ lachte dieser, „how are you? (wie geht es Ihnen?)“

„Herr Hamilton,“ rief Burton, fast ein wenig bestürzt über die so plötzliche Erscheinung des Mannes. „Schon wieder zurück, das ist fabelhaft schnell gegangen.“

„So? beim Himmel! Sie machen gerade ein Gesicht, Sir, als ob es Ihnen zu schnell gegangen wäre,“ lächelte Hamilton. „Aber ich habe wirklich Glück gehabt — die Einzelheiten erzähle ich Ihnen jedoch später, und nur für jetzt so viel, daß ich ihn in Ems beim Spiel erwischte und ihn dort auch fest und sicher sitzen habe. Mit Ausnahme von etwa zweitausend Pfund, die er verreiselt oder verspielt, oder zum Teil auch wohl hier seiner Donna zurückgelassen hat, fand sich noch alles Geld glücklich bei ihm, was jetzt unter Siegel bei den Gerichten hinterlegt ist — da fällt mir ein — die Dame haben Sie doch noch hier?“

„Allerdings,“ sagte Burton etwas verlegen, „aber Herr Hamilton, mit der Dame —“

„Machen wir natürlich keine Umstände,“ unterbrach ihn Hamilton gleich-



gütig, „und schaffen sie einfach nach England zurück. Dort mögen die Berichte dann das saubere Pärchen gegenüberstellen. Herr Burton, ich gebe Ihnen mein Wort, ich wäre meines Lebens nie wieder froh geworden, wenn ich diesen Hauptlump, diesen Kornit, nicht erwischt hätte. Haben Sie denn indessen bei der Person hier etwas gefunden, und hat sie nicht auch etwa Lust gezeigt, durchzubrennen?“

„Mein lieber Herr Hamilton,“ sagte Burton, jetzt noch verlegener als vorher — „ich habe — während Sie abwesend waren, eine Entdeckung anderer Art gemacht, die als ziemlich sicher festgestellt, daß — die junge Dame an der ganzen Sache vollkommen unschuldig ist.“

„Sie befindet sich doch noch hier im Hotel und in Nr. 7?“ frug Hamilton rasch und fast wie erschreckt.

„Allerdings,“ bestätigte Burton, „aber nicht als Gefangene. Fräulein Jenny Benthouse ist die Tochter eines englischen Geistlichen — ihr Vater wohnt in Islington — sie wurde von jenem Burschen unter seinem falschen Namen und unzähligen Lügen eingeführt, und ich — werde sie jetzt ihren Eltern zurückgeben.“

„So?“ sagte Hamilton, der dem kurzen Bericht aufmerksam zugehört hatte, während es aber wie ein verstecktes Lächeln um seine Lippen zuckte — „aber bitte entschuldigen Sie einen Augenblick, ich bin gleich wieder bei Ihnen. Nebri- gens, Sie haben so vollständige Toilette gemacht. Wollen Sie ausgehen?“

„Nein — auf keinen Fall eher wenigstens, als bis wir uns über diesen Fall verständigt haben.“

„Gut, dann bin ich gleich wieder da“ — und mit den Worten glitt Hamilton zur Tür hinaus und unten in den Torweg, wo ein paar Lohndiener standen.

„Sind Sie beschäftigt?“ redete er den einen an.

„Ich stehe vollkommen zu Befehl.“

„Schön — dann haben Sie die Güte und bleiben Sie bis auf weiteres in der ersten Etage, wo Sie Nr. 7 und 8 scharf

im Auge behalten. Sollte dort eine Dame ausgehen wollen — Sie verstehen mich — so rufen Sie mich, so rasch Sie möglicherweise können, von Nr. 26 ab. Sie haben doch begriffen, was ich von Ihnen verlange?“

„Vollkommen.“

„Gut — es soll Ihr Schade nicht sein — der Portier unten braucht übrigens nichts davon zu wissen — und indessen schicken Sie mir einmal einen Kellner mit einer Flasche Sherry und zwei Gläsern und einigen guten Zigarren auf Nr. 26.“

Mit diesen Worten stieg er selber wieder die Treppe hinauf, horchte einen Augenblick an Nr. 7, wo er zu seinem Erstaunen Stimmen vernahm, und kehrte dann zu Herrn Burton zurück, der mit untergeschlagenen Armen, und offenbar sehr aufgereggt, in seinem Zimmer auf und ab ging.

„Unsere junge Dame da unten scheint Besuch zu haben,“ sagte er — „ich hörte wenigstens eben Stimmen in ihrem Zimmer.“

„Bitte, setzen Sie sich, Herr Hamilton,“ bat ihn James Burton, „wir müssen über diese Sache, die das höchste Zartgefühl erfordert, erst ins Klare kommen, nachher ist alles andere, was wir zu tun haben, Kleinigkeit.“

„Sehr gut,“ sagte Hamilton — „ah, da kommt auch schon der Wein. Bitte, setzen Sie sich nur dorthin. Herr Burton, Sie müssen mich entschuldigen, aber ich habe unterwegs solch nichtswürdiges Zeug von Zigarren bekommen, daß ich eine ordentliche Sehnsucht nach einem guten Blatt fühle — nehmen Sie nicht auch eine? — und ein Glas Wein tut mir ebenfalls not, denn ich habe die ganze Nacht keine drei Stunden geschlafen und überhaupt eine abscheuliche Tour gehabt.“

„Und wie erwischten Sie diesen Kornit?“

Wozu dient vorzugsweise Doering's Eulen Seife? Sie dient als bewährte, reizlose Kinderseife; sie dient — und das beweist ihre allgemeine Verbreitung — als bevorzugte Toiletteseife für die Damen; sie dient als erprobtes Mittel zur Pflege der Haut, befähigt schlummernde Schönheit zu wecken, bestehende zu vollenden und zu erhalten, so lange es nur möglich ist. Daher verwendet Alle Doering's Eulen-Seife zu eurer Toilette. Nur 40 Pfg per St. ist sie überall erhältlich.

„Das alles nachher — jetzt bitte, erzählen Sie mir einmal vor allen Dingen, welche wichtige Entdeckung Sie hier indes gemacht haben,“ und mit den Worten setzte er sich bequem in einem der Fauteuils zurecht, zündete seine Zigarre an und nippte an seinem Weine.

Burton nahm ebenfalls eine Zigarre, und es war fast, als ob er nicht recht wisse, wie er eigentlich beginnen solle. Aber der Beamte mußte alles erfahren, er durfte ihm nichts verschweigen, schon Jennys wegen, und nach einigem Zögern erzählte er jetzt dem Agenten die ganzen Umstände seines Zusammenkommens mit der jungen Dame und geriet zuletzt dabei so in Feuer, daß er selbst die kleinsten Umstände mit einer Lebendigkeit und Wahrheit wiedergab, die er sich selber nicht zugetraut hätte. (Fortf. folgt.)

Vermischtes.

— Dr. Ott und Dr. Hirsch, den beiden Ärzten, die die Entbindung der Zarin geleitet haben, ist nach einer Mitteilung des „British Medical Journal“ aus Anlaß der Geburt eines Thronfolgers ein besonderer Ehrenlohn von 100 000 Rubel gezahlt worden. Das gewöhnliche Honorar beträgt 25 000 Rubel.

Marktberichte.

Stuttgart, 24. Sept. (Mostobstmarkt am Nordbahnhof.) Aufgestellt waren 37 Wagen, davon Neuzufuhr 23: aus Württemberg 5, Bayern 2, Elsaß 1, Schweiz 12, Italien 3. Nach auswärts abgegangen 3 W. Preise waggonweise (per 10 000 Kilo): württ. 800—850 Mk., schweizer. 650—700 Mk., italien. 660 Mk. Im Kleinverkauf per 50 Kilo 3 bis 4.50 Mark. — Wilhelmplatz. Zuhhr 3000 Ztr. inländisches und ausländisches Obst. Preis 3.50—4.80 Mk. per Ztr.



Ausflug

mit Damen

Sonntag, den 9. Oktober

mit Zug 10 Uhr 11 zur Haltestelle Monbach, das schöne Monbachthal durchschreitend (1 1/2 Stund) nach Monacham, woselbst im „Hirsch“ Mittagessen (1 Mk. 50 Pfg.) Nachmittags nach Liebenzell (3/4 Stund) im Gasthof zum Löwen. Rückfahrt 9 Uhr 28.

Dringend gebeten **Anmeldung zum Mittagessen bis spätestens Donnerstag, den 6. Oktober**, bei Herrn Bankdirektor **Bäpner**.

Der Vorsitzende:

Baron v. Moltke.

Höhere Handelsschule für Mädchen

Calw.

Beginn des Wintersemesters am 5. Oktober.

Im kommenden Semester werden **besondere Vorträge über das neue Württb. Steuergesetz** gehalten.

Prospecte kostenfrei von der Direktion.

Turn-Verein Wildbad.

Dienstag, den 27. Sept. Abends 8 Uhr

Turnstunde

Vollzähliges Erscheinen erwartet
Der Turnwart.

Mehrere

Arbeiterinnen

und Mädchen

per sofort bei gutem Lohn für dauernd gesucht.

Wm. Lustnauer,
Holzwarenfabrik
Höfen a. d. Enz.

Gett!!

ca. 60 bis 80 Centner hat noch abzugeben

Carl Maier
Villa Großmann.

Die Gemeinde

Binsdorf,

D. A. Sulz, ist nun auch von entsetzlichem Brandunglück betroffen worden. Die Mehrzahl der Häuser ist abgebrannt, die meisten Einwohner haben Hab u. Gut verloren. Die Not ist groß. Wir sind gerne bereit, Gaben für die Unglücklichen in Empfang zu nehmen.

Wildbad, den 21. September 1904.

Das gem. Amt:
Auch. Bäcker. Hammer.



Liederkranz Wildbad.

Der Verein beabsichtigt am
Sonntag, den 2. Oktober



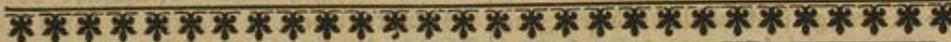
einen Ausflug

zu machen und zwar mit der Bahn nach Ludwigsburg, von dort zu Fuß über Pleidelsheim nach Marbach; von hier Rückfahrt mit der Bahn.

Wir laden die aktiven und insbesondere auch die passiven Mitglieder zu zahlreicher Beteiligung ein und bitten die passiven Mitglieder, die an dem Ausflug teilnehmen wollen, sich bis Mittwoch, den 28. September bei dem Vereinskassier Hrn. Malermeister Luz zu melden.

Gleichzeitig laden wir alle Teilnehmer zur endgültigen Besprechung des Ausflugs auf Mittwoch, den 28. September, abends 8 Uhr in das „Gasthaus zur Eisenbahn“ ein.

Der Ausschuss.



Von heute ab findet meine Sprechstunde in Wildbad
jeden Dienstag, Donnerstag u. Samstag
Nachmittags von 2-5 Uhr statt.

B. Hanser, Dentist
König-Str. 62 (neben der Hofapotheke.)

Brenn-Holz!

Sämtliche Sorten Brennholz sind stets zu haben und werden billigt vor's Haus geliefert.

Telefon Nr. 34.

Carl Maier
(Villa Großmann.)

Abonnements-Einladung

auf die

„Deutsche Reichspost“

Mit der Gratisbeilage „Der Tierfreund.“

Erscheint 6 mal wöchentlich zum Preise von M. 2.55 vierteljährlich.

Die „Deutsche Reichspost“ tritt freimütig und durchaus unabhängig für Gerechtigkeit im Staatswesen, für allgemeine Wohlfahrt, für christliche und deutsche Art ein. Die Interessen des bauerlichen und gewerblichen Mittelstandes, überhaupt jedes ehrlichen und arbeitsamen Mannes, finden in der „Deutschen Reichspost“ eine kräftige und wirksame Vertretung. Ihr Leserkreis umfasst Mitglieder aller Stände. Anzeigen finden wirksame Verbreitung.

Wer seine Adresse per Postkarte an die Redaktion der „Deutschen Reichspost“ einschickt, erhält unentgeltlich und postfrei zwei Probenummern.

Die „Deutsche Reichspost“ erscheint in Stuttgart und wird täglich an über 500 Postorten versandt. Bestellungen nimmt jedes Postamt an.

Telephon Nr. 33.

Redaktion, Druck und Verlag von N. Wildbrett in Wildbad.

Mädchen-Gesuch.

Auf 15. Okt. wird ein älteres, solides fleißiges Mädchen, welches in Zimmer- und Hausarbeit erfahren ist und bürgerl. kochen kann, zur Stütze der Hausfrau gesucht. Gute Behandlung, guter Lohn. Näheres zu erst. in der Exped. d. Bl.

 Zum Färben grauer oder roter Haare. Ruhn's Ruß-Extrakt Mk. 1.50, attestiert giftfrei, Ruhn's Rußöl-Rutin 60 und 100 Pfg., Ruhn's Pomade-Rutin Franz Ruhn, Kronenpark, Nürnberg. — Hier: Drogerie Seinen. 

In Karlsruhe, dem Groß-Baden und angr. Ländern inseriert man mit größtem Erfolge in der täglich 2 X mit 30000 Auflagen ersch. „Bad. Presse“.

weitest verbreitete Zeitung Baden-Loth. alle Vorkommnisse rasche u. eingehende unparteiische Berichte; anerkannt reichster Depeschenteil. Die „Badische Presse“ wird von Jedermann, ohne Anlehnung der Partei oder Konfession, mit Interesse gelesen u. sollte in keiner besseren Familie, Zeitschriftsammlung oder Bibliothek fehlen. Alle Postämter u. Briefträger nehmen Bestellungen an Preis v. d. Post abgeholt 1.80, frei ins Haus 2.50 per Vierteljahr. Probestätter gratis.

Gegen Husten und Heiserkeit empfiehlt
Eibisch, Malz, Althee, Sodenia-Salus- und Honig-
Bonbons.

G. Lindenberger,
Hofconditor.

Flechtenfranke

trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene, so unerträgliche Hautjucken, heile unter Garantie (ohne Berufshörung) selbst denen, die nirgends Heilung fanden, nach langjähriger praktischer Erfahrung. Auf dem Verfabren ruht Deutsches Reichspatent No. 136323. N. Groppler, St. Marien-Drogerie, Charlottenburg 4, Kantstr. 97.



! Freude !

bereiten Sie Ihrer Frau, wenn Sie ihr **Johns „Voll dampf“** Waschmaschine zum Geburtstag (event. auch zu Weihnachten) schenken. Ersparnis an Zeit, Seife und Brennmaterial ca. 75 Prozent. Lieferung auch auf Probe.

J. A. John, l. g. Hversgehofen.
Niederlags in Wildbad bei
Carl Tubach.

